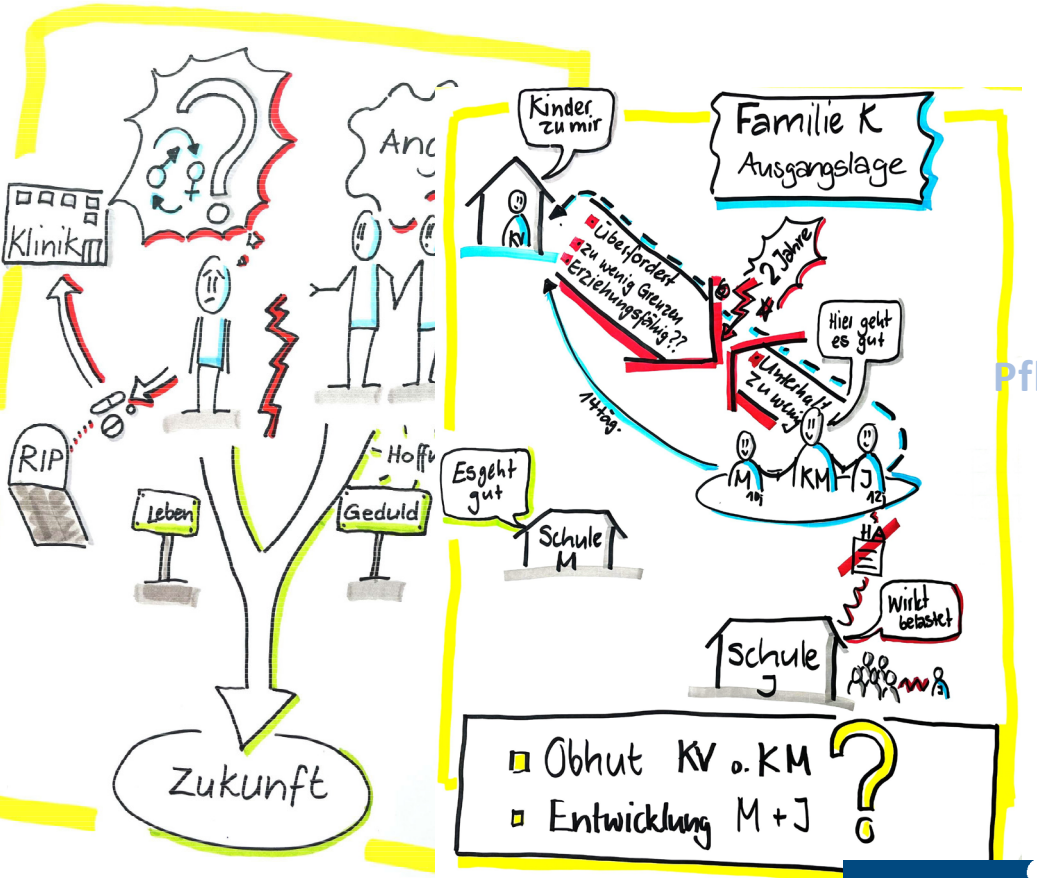


2024
Jahresbericht

Familienbegleitungen
Pflegefamilienplatzierungen

visuell

TRIAL
Interventionen

Mut fassen – sichtbar zu werden 2
Jahresbericht 2024 4
Reflexionsprozesse sichtbar machen 13
Trial-Team 16
Arbeitsheft Familienbegleitung 17
Familien-Turm 18
Statistik 19

Mut fassen – sichtbar zu werden

Sichtbar werden und sich mit den eigenen Werten zeigen – das kostet Mut!

Beim Blick auf die aktuelle Weltlage könnte man meinen, dass vor allem laute, polternde und brüskierende Stimmen den Ton angeben. Humanitäre und demokratische Werte sind in Gefahr. Das kann Ohnmachtsgefühle und Hilflosigkeit auslösen. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, die Stimme zu erheben, die leisen Stimmen zu ermutigen und gemeinsam sichtbar zu werden für unsere humanitären Werte, wie Mitmenschlichkeit, Solidarität, Nicht-Diskriminierung, Selbstbestimmung und Schutz der Würde jedes Einzelnen. Einerseits erfordert dieser Einsatz für eine menschlichere und gerechtere Welt in diesem rauen Wind Mut, Energie und Ressourcen. Andererseits führt dieses Sichtbar-werden und ins Handeln-kommen auch zu Selbstwirksamkeitserfahrungen.

Ja, es braucht Mut, sich sichtbar zu machen! Das hat auch das Trial-Team erfahren.

Die Vorbereitungen für die Tagung Visualisierungs- und Impacttechniken im Januar 2025 haben die Mitarbeitenden von Trial bereits im 2024 intensiv beschäftigt.

Was bedeutet dies für uns, wenn wir uns mit unserer Erfahrung und Expertise in einem grösseren, öffentlicheren Kreis von Fachpersonen zeigen? Es heisst wir machen uns sichtbar!

Schön hattet ihr den Mut, diese tolle Tagung ins Leben zu rufen, euch sichtbar zu machen und so einen wertvollen Austausch zu initiieren.

In der Arbeit mit den Kindern, Jugendlichen und Familienangehörigen fördern Visualisierungstechniken die Reflexivität und damit Veränderungsfähigkeit. Implizites wird sichtbar gemacht. Die Perspektiven der verschiedenen Beteiligten können damit explizit gemacht werden. Es wird sichtbar, ob sie einander möglicherweise gegenüberstehen, sich decken oder ergänzen. Mit der Visualisierung findet eine „erste Externalisierung statt", d. h. es entsteht ein „reales Produkt", das weiter bearbeitet werden kann. Das Sichtbar-machen löst Reflexions-, Lern- und Kommunikationsprozesse aus.

Ermutigen wir uns doch gegenseitig, sichtbar zu werden und unterstützen wir die leisen und zurückhaltenden Menschen, gehört zu werden. Unterstützen wir Kinder und Jugendliche dabei, sich für sich selbst einzusetzen, sich selbstwirksam zu erleben und damit ihre eigene Resilienz zu stärken.

Ich danke dem ganzen Team von Trial herzlich für das grosse Engagement in der täglichen Arbeit mit den Kindern und Familien. Ihr begleitet, motiviert und unterstützt – oft über das Mass hinaus, das selbstverständlich wäre. Eure Empathie und euer Einsatz machen einen echten Unterschied im Leben vieler junger Menschen.

Eure Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen ist von unschätzbarem Wert. Mit Herz, Engagement und unermüdlichem Einsatz schafft ihr einen sicheren Raum, in dem junge Menschen wachsen, lernen, sich entfalten und selbst sichtbar werden können.

Melanie Germann
Verwaltungsrat Trial-Interventionen AG

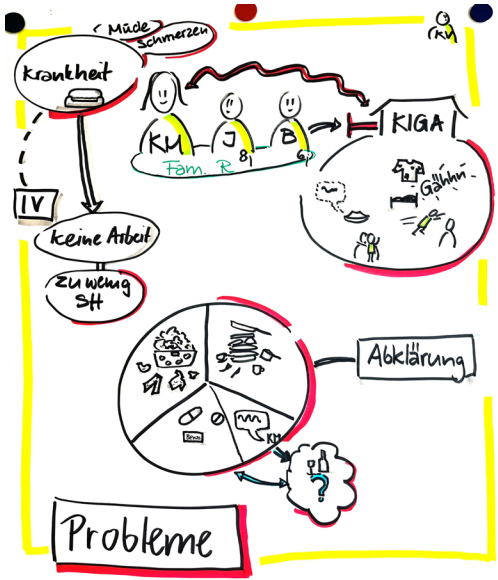
Jahresbericht 2024

"Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte."

Berater:innen sind im Umgang mit Sprache sehr geübt. Es wird viel gesprochen und wenn Klient:innen etwas nicht begreifen, wird noch mehr gesprochen. Aus Sicht von Klient:innen kann dies dann aber anders aufgefasst werden. «Er hat mir so viel erzählt, aber was ist wirklich wichtig?»

Im Berichtsjahr 2024 haben wir versucht, den Fokus auf den visuellen Kanal zu legen. Das Team besuchte einen Workshop, in dem die Grundlagen des Zeichnens vermittelt und geübt wurden. Ausgerüstet mit Stift und Papier versuchten wir, die Inhalte der Gespräche sichtbar zu machen. Die Rückmeldungen der Eltern zu den Bildern waren meist sehr positiv. Die Bilder halfen, sich auf zentrale Punkte zu konzentrieren. Auch im Nachgespräch war es leichter, an Themen anzuknüpfen. In einigen Fällen konnten wir die Bilder auch bei gemeinsamen Ortsterminen mit dem Sozialdienst und der Familie einsetzen. Die Beiständ:innen schätzen eine solche Visualisierung des Beratungsprozesses, da sie damit rasch Anschluss finden können.

Die Illustrationen in diesem Jahresbericht geben einen kleinen Einblick in unsere zeichnerische Arbeit. Dabei steht die Idee im Vordergrund, nicht die Kunst. Sämtliche Fallzeichnungen sind fiktiv.



Visualisierung einer Problemlage für eine Stao

Neben dem Zeichnen in der Beratung haben wir weitere kreative Arbeitsmittel entwickelt.

Rezepte/Verschreibung

Manche Familien fragen noch nach konkreten Rezepten, um eine Situation zu lösen. Natürlich lassen sich zwischenmenschliche Probleme nicht so einfach lösen wie die tägliche Einnahme einer Pille am Morgen. Andererseits gibt es durchaus Verhaltensweisen, die bei konsequenter Anwendung eindeutig zum Ziel führen. In Anlehnung an das Bild der ärztlichen Verordnung haben wir uns mit Rezeptblöcken ausgestattet.

Gemeinsam mit den Eltern werden am Ende eines Termins die besprochenen Massnahmen detailliert auf einem Rezept festgehalten und ausgehändigt. So wird symbolisch noch einmal deutlich, dass die Verantwortung für die Umsetzung bei der Familie liegt.

Arbeitsheft

Wir konnten ein Arbeitsheft zusammenstellen, das alle Familien erhalten. In diesem Arbeitsheft finden sich 37 Übungen und Pläne, die im Rahmen der Familienbegleitung eingesetzt werden können. Das Fachwissen wird kompakt und in einfacher Sprache vermittelt. Die Familien sind eingeladen, die Themen zwischen den Terminen zu vertiefen und zu bearbeiten. Dadurch wird die Begleitung nachhaltiger und die Eltern nehmen eine aktive Rolle ein. Inhaltlich werden folgende Themenbereiche unterschieden:

- Fachwissen
- Beobachtung
- Pläne

- Regeln
- Arbeitsblätter
- Experimente

Das Arbeitsheft wird durch Vorlagen ergänzt, die zusätzlich auf unserer Homepage zur Verfügung stehen. Um die Attraktivität des Heftes für Kinder und Jugendliche zu erhöhen, wurde das Heft themenbezogen illustriert.

Die Erfahrungen mit dem Arbeitsheft sind für uns sehr aufschlussreich. Mit dieser Methode wird sehr schnell deutlich, wie Eltern bereit sind, kleine Veränderungsaufgaben zu übernehmen. Die Ernsthaftigkeit der Zusammenarbeit zeigt sich in der Praxis sehr schnell und deutlich. Andererseits setzt das Arbeitsheft voraus, dass die Familie Deutsch lesen kann und die Inhalte versteht. Zwei weitere Hürden, auf die wir gestossen sind, sind mangelnde zeitliche Ressourcen bzw. Prioritäten sowie mangelnde Organisation, um etwas verbindlich durchzuführen.

Auf Grund des grossen Interesses an dem Arbeitsheft, auch von anderen Fachleuten, haben wir mit dem Verkauf des Heftes begonnen.

Familien-Turm

Ein weiteres Projekt war, dass wir Spiel und Beratung enger verknüpfen wollten. So haben wir die Spielidee des Wackelturms (z.B. Anbieter Jenga) auf unsere Bedürfnisse angepasst.

Auf die 60 Holzklötze wurden Fragen zur Familie gelasert. So können wir mit der Familie das bekannte Wackelturmspiel spielen und die Familienmitglieder ziehen mit den Holzklötzchen jeweils eine interessante Frage zur Familie, die beantwortet werden muss.

Das Trial-Team hat die 60 Fragen gemeinsam zusammengestellt. Die Fragen beziehen sich auf folgende Bereiche:

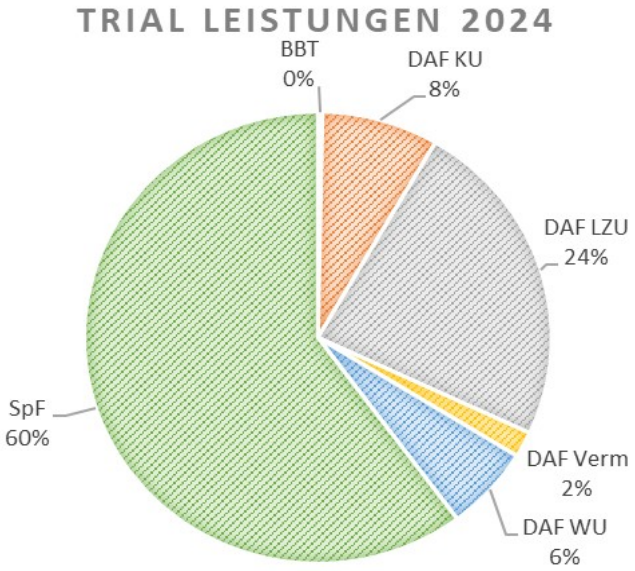
- Beziehungen,
- Werte,
- Stärken,
- Emotionen,
- Sicherheit,
- Aktivitäten,
- Regeln,
- System und
- Biografie

Wir konnten den Turm lokal produzieren. Auch dieses Produkt wurde bei Fachpersonen aus dem Feld mit Familien sehr positiv aufgenommen und der Verkauf startete ab Anfangs 2025.

Angebote

Unsere Leistungen werden seit Einführung des Kinder Förder- u. Schutzgesetz (KFSG) 01.01.22 nach den vorgegebenen Kategorien sortiert:

- Familienbegleitungen / SpF
- Besuchsbegleitungen / BBT
- Intensive Begleitung einer Familie / IBF
- Vermittlung Pflegeplätzen Langzeitunterbringung
- Begleitung von Pflegefamilien in der Langzeitunterbringung / DAF LZU
- Begleitung Krisenunterbringung / DAF KU
- Begleitung Wochenunterbringung / DAF WU



Der Schwerpunkt unserer Leistungen lag bei den Familienbegleitungen mit 60%. Die DAF-Leistungen insgesamt machten 40% aus.

Die Statistik im letzten Teil des Jahresberichtes gibt die Kennzahlen unserer Arbeit wieder. Besonders hervorzuheben ist, dass in ca. 2/3 der Familienbegleitungen die gesteckten Ziele der Familien erreicht oder sogar übertroffen wurden. In vielen Fällen waren wir mit schulischen Problemen konfrontiert, wobei Schulabsentismus eine Herausforderung darstellt und es eine Freude ist, wenn Kinder und Jugendliche nach längerer Abwesenheit wieder regelmässig die Schule besuchen. Elternkonflikte sind ein zentrales Problemfeld auf der Erwachsenenebene, das für Kinder eine grosse Belastung darstellt und ihre gesunde Entwicklung gefährdet. In der Begleitung geht es deshalb zentral um eine wertschätzende und konstruktive Kommunikation und eine zugewandte Beziehungsgestaltung.

Pflegefamilien

Die Begleitung von Pflegefamilien war auch im Jahr 2024 ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Wir stellten fest, dass uns insbesondere die Situationen von Pflegekindern mit ungeklärtem Aufenthaltsstatus stark herausforderten. Gerade wenn die leiblichen Eltern nicht im Land sind oder aus gesundheitlichen

Gründen ihre Verantwortung nicht wahrnehmen können, ist es wichtig, dass die Rechte der Kinder gewahrt werden. In diesem Sinne sollten Kinderanwälte eingesetzt werden, die diese Rechte schützen.

Die Auszahlung der Pflegegelder erfolgt leider oft nicht zeitgerecht zu Beginn der Unterbringung. Die Abläufe sind so miteinander verknüpft, dass bei fehlenden Unterlagen die Zahlungen beim Kanton nicht ausgelöst werden können. Dies ist jedoch für die Pflegefamilien ärgerlich, da sie das Kind aufgenommen haben, betreuen und versorgen und somit auch Anspruch auf eine fristgerechte Auszahlung des Pflegegeldes haben.

Es gab leider auch Schäden durch Pflegekinder am Mobiliar der Pflegeeltern, für die keine Versicherung aufkommt. Aus Sicht des Kantons ist dies das Risiko der Pflegeeltern und kann nicht übernommen werden. Hier besteht eine Lücke, die vom Kanton geschlossen werden müsste. Erschwerend für die Pflegefamilien sind auch die langwierigen bis zermürbenden Diskussionen über zusätzliche Nebenkosten, die den Rahmen der Standardkosten begründet übersteigen. Hier fehlt aus unserer Sicht eine unkomplizierte Lösung, die den Pflegefamilien auch im Alltag die Wertschätzung ihrer Arbeit vermittelt.

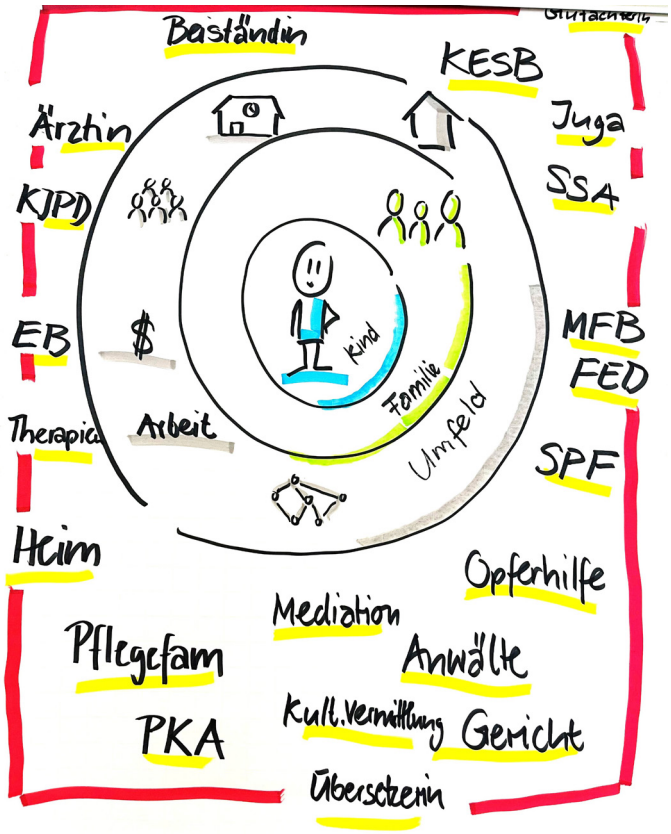
In der Praxis sehen wir das grosse Engagement der Pflegeeltern, die ein Pflegekind bei sich aufnehmen. Mit erzieherischem Geschick, Ausdauer und Geduld versuchen die Pflegeeltern, das Kind oder den Jugendlichen auf vielen Ebenen zu fördern und zu fordern. Dies geschieht durch das Zusammenleben, durch gemeinsame Gespräche, durch Anteilnahme, durch die Gestaltung des Tagesablaufs, durch Spiele, Hausaufgabenhilfe oder Unterstützung bei Bewerbungen, Begleitung zu Arztterminen und vieles mehr.

Der Kontakt zu den leiblichen Eltern stellt oft eine besondere Herausforderung dar. Die Pflegefamilie wird als Konkurrenz oder gar als Zeichen des eigenen Versagens wahrgenommen. Die Kinder geraten dadurch zum Teil in eine unangenehme Zwickmühle zwischen zwei Familiensystemen und können im negativsten Fall in einen Loyalitätskonflikt geraten. Eine gegenseitige wohlwollende und vertrauensvolle Haltung wäre für die Kinder zwischen zwei Welten von grosser Bedeutung, damit sie diese biografische Intervention optimal nutzen können.

Im Juni 2024 konnten wir mit den Pflegefamilien im Seepark mit Blick auf den Thunersee einen interessanten Austausch pflegen. Die Pflegeeltern teilten ihre Erfahrungen und Erlebnisse mit Pflegekinder miteinander.

Wir danken den Pflegefamilien und den betroffenen Kindern und ihren Eltern für die gute Zusammenarbeit.

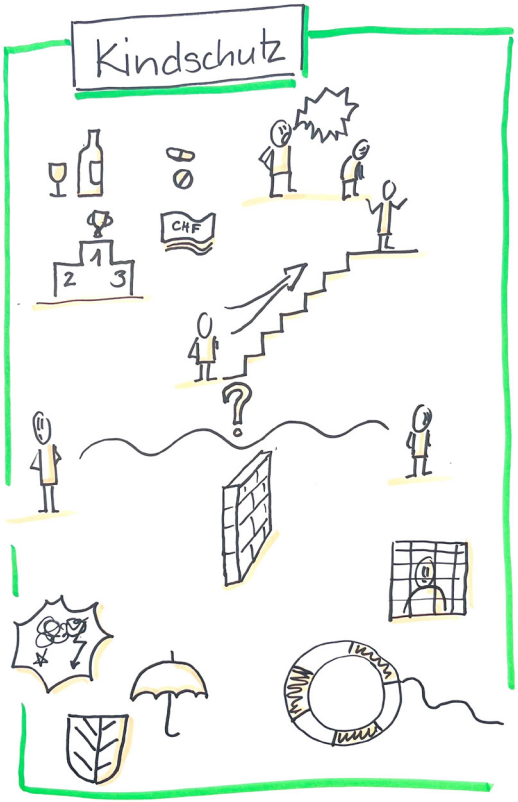
Zusammenarbeit Behörden
Die enge Zusammenarbeit mit den Behörden ist für die Zielerreichung in den Begleitungen von zentraler Bedeutung. Dank des kontinuierlichen Austausches mit den Beiständ:innen gelingt es uns, tragfähige Lösungen für herausfordernde Situationen zu entwickeln. Die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Sozialdiensten und den KESB's ermöglicht es, passgenaue Unterstützung anzubieten und nachhaltige Veränderungen für die betroffenen Familien zu bewirken. Dabei ist es immer wieder wichtig, die unterschiedlichen Aufgaben und Rollen zu klären.



Liste von involvierten Stellen um ein Kind

Im vergangenen Jahr fand der turnusmässe Aufsichts- und Controlling-Besuch durch das kantonale Jugendamt statt. In einem offenen und konstruktiven Austausch wurden die Leistungsziele überprüft und keine Beanstandungen festgestellt. Die neue kantonale Software KJA-FS wurde implementiert und stellt gegenüber der Vorgängerversion eine deutliche Verbesserung dar, auch wenn es noch «Kinderkrankheiten» gibt, die hoffentlich noch behoben werden können. Als Präsident des Berner Verbandes für Familienbegleitung BEVF konnte ich zusammen mit dem Vorstand die Sicht der Praxis in die Vernehmlassung zur Änderung der KFSV einbringen. Es bleibt nun zu hoffen, dass unsere Anregungen in die definitive Fassung einfliessen und die zu hohen Elternbeiträge substantiell reduziert werden.

Wir danken unseren Partner:innen in den Behörden für das entgegengebrachte Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit.



Symbole zur Visualisierung von Kindschutz

Mitarbeitende
Im Trial-Team gab es 2024 keine Veränderungen. Die Zusammenarbeit ist gut eingespielt. Unterschiedliche Charaktere finden ihren Platz. Die Vielfalt der Fachmeinungen ist eine grosse Bereicherung und hilft, komplexe Fälle aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten.

Eine Herausforderung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Fälle, in denen die Problemsicht und die Erwartungen von Eltern, Kindern und Behörde weit auseinander liegen. Es muss immer wieder betont werden, dass die ambulante Arbeit eine Koproduktion ist, die nur gemeinsam mit den Betroffenen funktionieren kann, da Veränderungen letztlich im Alltag der Familien stattfinden müssen.

Ich danke dem gesamten Team herzlich für die engagierte Begleitung der Familien, Kinder und Jugendlichen.

Verwaltungsrat
Nach 16 Jahren trat Peter F. Friedrich aus dem Verwaltungsrat zurück. Er war seit der Umwandlung der Einzelfirma in eine Aktiengesellschaft Mitglied des Verwaltungsrates. Wir danken Peter herzlich für seine langjährige Unterstützung auf strategischer Ebene. Dabei hat er immer wieder den Blick auf die Teamebene gerichtet und den Austausch zwischen den Mitarbeitenden und dem Verwaltungsrat gefördert. Seine aufmerksame und wertschätzende Art wurde von allen geschätzt. Peter brachte insbesondere gesellschaftspolitische und ethische Themen in den Verwaltungsrat ein. Er sensibilisierte für gesellschaftliche Entwicklungen und Veränderungen, die auch Einfluss auf die tägliche Begleitung der Familien hatten.

Wir wünschen Peter gute Gesundheit, Muse für die Musik, spannende Literatur und weiterhin angeregte Diskussionen über die Welt.

Mit Roland Oswald als Nachfolger im Vorstand bis 2025 konnten wir einen ausgewiesenen Fachmann gewinnen, der sehr viel Erfahrung im Bereich Kindesschutz und Recht mitbringt. Wir freuen uns auf die zukünftige Zusammenarbeit.

Michael Gross, Geschäftsführer

Figuren mit wenigen Zutaten wirkungsvoll darstellen

Reflexionsprozesse sichtbar machen

Bedeutung der Visualisierung in der Beratung nach Ellner und Oeder

Beratung wird als Lern- und Reflexionsprozess verstanden, der den Zugang zu neuen Handlungsmöglichkeiten fördert. Visualisierung wird als spezifische Strategie hervorgehoben, die Reflexionsprozesse unterstützt, indem sie Inhalte durch Bilder ergänzt oder vollständig in Bildsprache übersetzt. Der Einsatz visueller Mittel erhöht die Prozesstransparenz, stärkt die Beteiligung und fördert eine tiefere Auseinandersetzung.

Zusätzlich betonen die Autorinnen, dass Visualisierung in vielfältigen Beratungsfeldern mit unterschiedlichen Klient:innen eingesetzt werden kann. Der Einsatz bildhafter Sprache bietet neue Perspektiven und verstärkt emotionale Beteiligung.

Was ist Visualisierung?
Visualisierung in der Beratung umfasst verschiedene Methoden wie „Graphik Facilitation“ und „Visual Facilitation“. Diese Begriffe beschreiben den Einsatz von visuellen Darstellungen zur Unterstützung von Lern-, Dialog- und Veränderungsprozessen. Handgezeichnete Visualisierungen sowie Fotografien und Symbole können Beratungsprozesse bereichern und Verständnis fördern.

Die Autorinnen argumentieren, dass Visualisierung im Beratungsprozess sowohl zur Strukturierung als auch zur kreativen Exploration beitragen kann. Durch Visualisierung wird es möglich, komplexe Situationen übersichtlich darzustellen und die Beteiligung aller zu fördern.

Vier Annahmen zur Wirkungsweise von Visualisierung

1. **Visualisierung unterstützt Reflexions- und Lernprozesse**

Sie unterbricht Routinen, erzeugt Irritation und Überraschung, die Reflexion anregen. Visualisierte Metaphern sprechen Emotionen an und erleichtern den Zugang zu komplexen Sachverhalten. Durch den Einsatz von Metaphern können Beratende emotionale Reaktionen hervorrufen und zur Selbstreflexion anregen.

2. **Visualisierung unterstützt Kommunikation**

Bilder und Symbole fördern den Dialog, indem sie Vorstellungen externalisieren und kommunizierbar machen. Sie ermöglichen eine kritische Reflexion und eröffnen neue Perspektiven. Kommunikation wird durch Visualisierung dynamischer und partizipativer.

3. **Visualisierung bringt kulturelle Aspekte zum Vorschein**

Sie hilft, verborgene organisationale und individuelle Annahmen sichtbar zu machen und trägt zur Weiterentwicklung bei. Beratende können so kulturelle Dynamiken erkennen und gezielt adressieren.

4. **Visualisierung fördert Reflexivität und Veränderungsfähigkeit**

Sie intensiviert Reflexionsprozesse, unterstützt die Bewertung und Anpassung von Strategien und stärkt die Problemlösekompetenz. Die Reflexion des Bera-

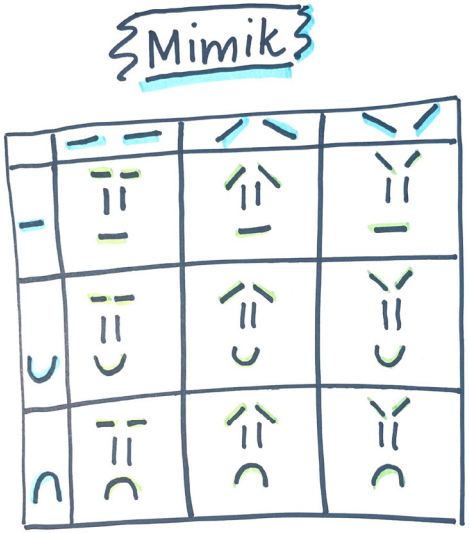
tungsprozesses selbst wird erleichtert und ermöglicht ein tieferes Verständnis.

Konsequenzen für die Professionalisierung von Beratenden

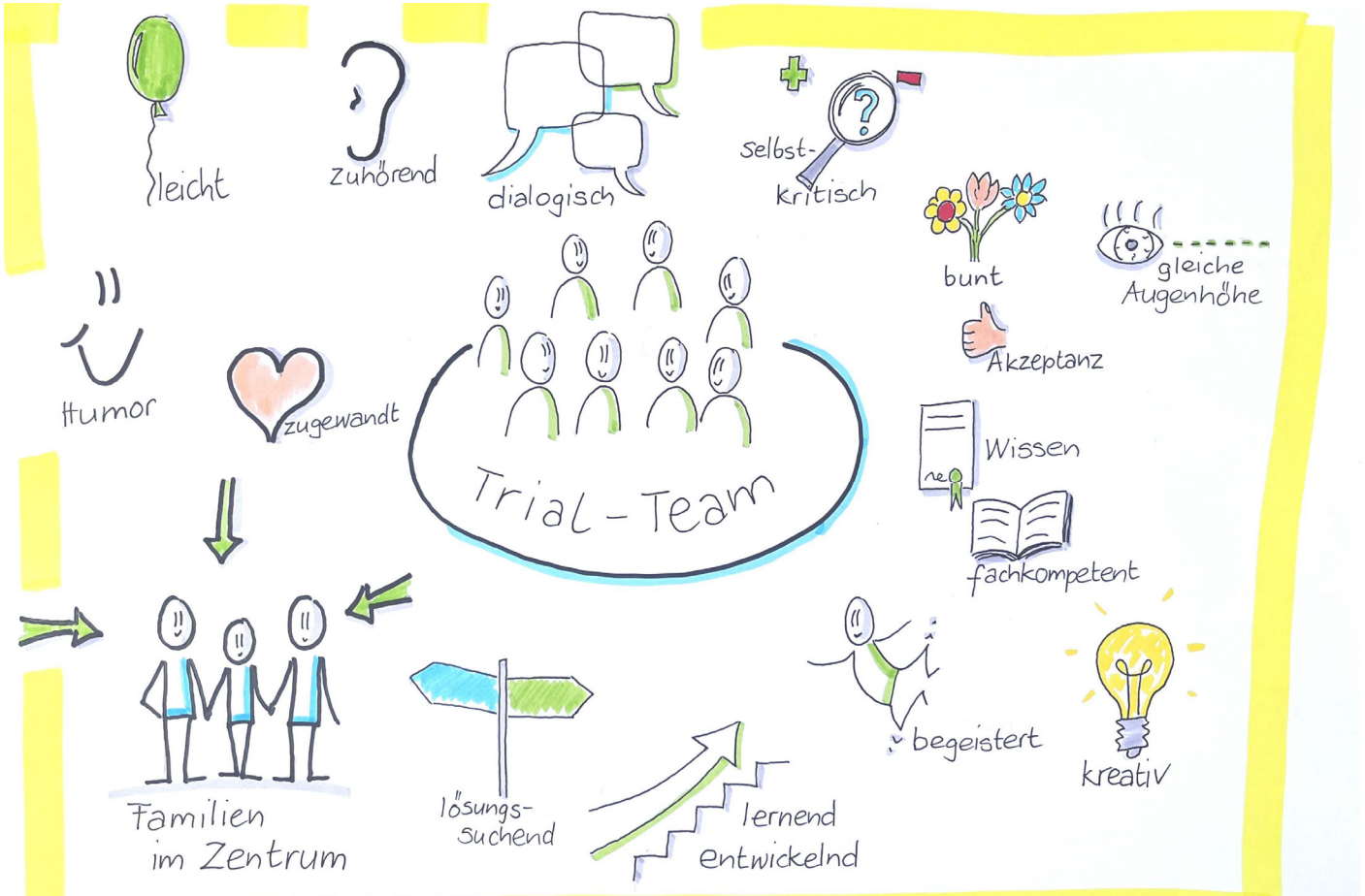
Visualisierung erfordert nicht nur technische Fähigkeiten, sondern auch eine professionelle Haltung. Sie ist als erlernbare Kulturtechnik zu verstehen, die Beratende und Ratsuchende befähigt, visuelle Mittel im Beratungsprozess einzusetzen. Der Einsatz von Metaphern und Bildern erfordert ein Bewusstsein für deren Wirkung und eine iterative Herangehensweise.

Darüber hinaus unterstreichen die Autorinnen, dass die kontinuierliche Auseinandersetzung mit Visualisierung zur Weiterentwicklung der eigenen Beratungskompetenz beiträgt. Visualisierung unterstützt die kontinuierliche Reflexion und Weiterentwicklung der eigenen Professionalität, fördert Selbstbewusstheit und trägt zur Konstruktion beruflicher Identität bei. Durch die Integration visueller Methoden können Beratende ihre Arbeitsweise bereichern und den Beratungsprozess für Klient:innen transparenter und zugänglicher gestalten.

Ellner & Oeder, S. 93 bis 107 in
Benedetti, Lerch & Rosenberg Hrsg.
Beratung pädagogisch ermöglichen?!, Springer
Wiesbaden, 2020



Gefühle mit einfachen Strichen leicht ausdrücken



Mit dieser Visualisierung stellen wir hier unser Team mit seinen Stärken, Ressourcen und Eigenheiten dar.

Arbeitsheft

Familienbegleitung

Dieses Arbeitsheft ergänzt und vertieft die beratende Begleitung in den Familien. Konkrete Übungen helfen, Veränderungen in die Tat umzusetzen. In kurzen Abschnitten wird Fachwissen zu Erziehungs- und Beziehungsthemen vermittelt und mit ersten Aufgaben verknüpft.

Die Familien sind aufgefordert, kreativ zu arbeiten.

Durch den Einsatz eines Arbeitsbuches in der Familienbegleitung werden Veränderungsprozesse deutlicher und nachhaltiger. Die Familien erhalten klarere Aufträge und Orientierung. Die Beratung wird verbindlicher und effektiver. Auf ein bis zwei Seiten hat die Fachkraft zentrale Themen der Familienberatung kompakt aufbereitet.

Das Heft wurde in der Praxis für die Praxis entwickelt.

Familien-Turm

Frag mich was!

Der Familienturm verbindet auf einfache Weise Beratung und Spiel. Da die Spielidee des Wackelturms den Familien meist schon bekannt ist, kann sofort gespielt werden. 60 verschiedene Fragen zu den Themen Beziehungen, Werte, Stärken, Emotionen, Sicherheit, Aktivitäten, Regeln, System und Biografie laden die Familie zu spannenden Gesprächen ein.

Der Familienturm fördert Kommunikation, Verständnis, Geschicklichkeit, Konzentration und Motorik.

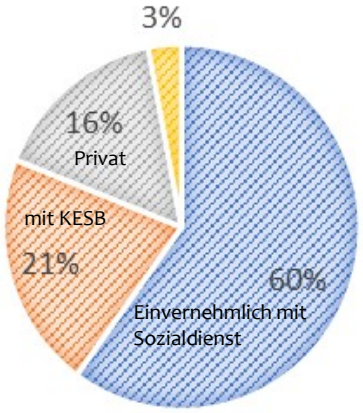
Der Familien-Turm eignet sich für den Einsatz in der Beratung, Begleitung oder Therapie von Kindern und Jugendlichen mit ihren Familien.

Der Familien-Turm kann über den Trial-Shop bestellt werden.

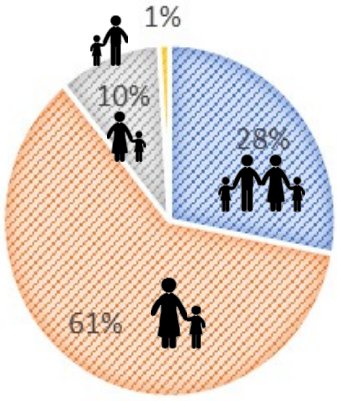
Statistik

Systemische Familienbegleitungen

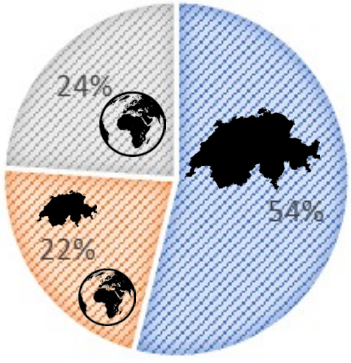
124 begleitete Familien
mit 251 Kindern



Familienstrukturen



Nationalitäten der Familien



2270
Std. Direktkontakt
Familienbegleitung

Hauptprobleme und Themen in den Familienbegleitungen

5 Hauptproblemstellungen Kind

Schulprobleme	35%
Psychische Probleme	36%
Aggressiv-dissoziales Verhalten	38%
Mangel an Tages- u. Alltagsstruktur	21%
Probleme mit Gamen, Handy, Online	23%

5 Hauptproblemstellungen Eltern

Elterliche Konflikte	40%
Psychische Erkrankungen	29%
Mangelnde Struktur- u. Grenzsetzung	37%
Permissiver Erziehungsstil	29%
Schwierige Bindung zum Kind	15%

5 Haupt-Zielsetzungen und Themenfelder

Kommunikation in Familie verbessern	58%
Regeln und Struktur	42%
Psychoedukation	42%
Beziehungsgestaltung	48%
Autoritativer Erziehungsstil erarbeiten	34%

Zielerreichung bei Abschluss nach GAS

deutlich übertroffene Veränderung	10%
leicht übertroffene Veränderung	10%
erwartete Veränderung	37%
geringe Veränderung	29%
Stagnation o. Verschlechterung	5%

Begleitete Pflegefamilienplatzierungen

20 aktive Pflegefamilien

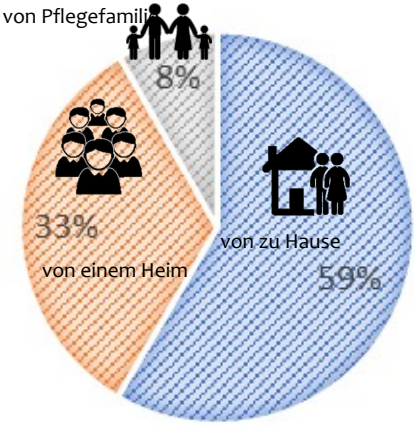
\+

26 platzierte Kinder
davon 50% Mädchen
und 50% Knaben

Herkunftsfamilien der platzierten Kinder/Jugendlichen

Ausländische Familie	42%
Schweiz-Ausländische Familie	21%
Schweizer Familie	38%
Andere	8%
Traditionelle Elternschaft	4%
Alleinerziehende Elternteile	83%
Patchwork-Familie	4%

Eintritte



Austritte im 2024

Wechsel in andere Pflegefamilie	17%
Rückkehr nach Hause	17%
Eintritt in Institution o. Heim	50%

Hauptproblemstellung, Tages-struktur und Ziele in den Pflegefamilienplatzierungen

Hauptproblemstellung der Kinder / Jugendlichen

Verhaltensprobleme in der Schule	33%
ADHS / ADS	17%
Psychische Probleme	17%
Leistungsprobleme in der Schule	29%
Aggressiv-dissoziales Verhalten	29%

Tagesstruktur während Platzierungszeit 2024

Arbeit/Beschäftigung auf Hof intern	0%
Ausbildung / Lehre / Vorlehre	12%
Eintritt in Schule bei Pflegefamilie	46%
Noch nicht schulpflichtig	29%
Besucht weiter angestammte Schule	17%

Hauptzielsetzungen

Absolvieren der öffentlichen Schule	67%
Integration in die Pflegefamilie	57%
Begleitung im Kontakt zu Elternteil	45%
Emotionsregulation	35%
Anweisungen befolgen u. akzeptieren	30%
Aktive Freizeitgestaltung	24%

Trial-Interventionen AG
Waisenhausstr. 8
3600 Thun
033 222 25 35